

bbaktuell

164, 28.2.2006

Inhaltverzeichnis

1. Vernehmlassung zu mehreren beruflichen Grundbildungen eröffnet
2. Entlastungsmassnahmen neue kaufmännische Grundbildung publiziert
3. Erweitertes Lehrstellenangebot in der Reisebranche
4. Lehrbetriebsverbünde etablieren sich auch in der Romandie
5. BBT: Mai-Tagung 2006 zum Thema Verbundpartnerschaft
6. WBK-N verlangt Bericht zur Lehrstellenproblematik und plant einen Vorstoss zur Berufsberatung
7. Tessin: Weiterbildung stösst auf viel Interesse
8. Zusammenschluss der Absolvent/innen von höheren Fachschulen
9. Enterprise: Preis für Berufsbildung
10. Internet: Informationsplattform des IAB, Berufsbilder aus sechs Ländern
11. Publikationen: Newsletter aus dem Hochschulbereich, französische Fassung des "Wegweisers"
12. So viele Bauingenieurstudentinnen wie noch nie (Inserat)
13. WE'G sucht Lehrpersonen mit pflegewissenschaftlichem Studium (Stelleninserat)

Ergänzungsdokumente

Lehrbetriebsverbünde bleiben attraktiv: Das Modell etabliert sich auch in der Romandie
Weiterbildung im Tessin: Corsi per adulti – ein Tätigkeitsgebiet des Tessiner Berufsbildungsamtes
Inserate
Veranstaltungskalender

Impressum

Herausgeber: Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK und Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT, Bern
© SBBK und BBT, Weitergabe frei, soweit oben nicht anders vermerkt. Bitte Quelle angeben. Bei Publikation Beleg erbeten.
Mitarbeitende: Annemarie Abbondio (ao), Jacques Amos (ja), Josette Fallet (jf), Daniel Fleischmann (df), Phuoc Ngo (pn) und Emil Wettstein (wt).
Mitglieder der Steuergruppe: Robert Galliker, SBBK; Dani Duttweiler, BBT; Yvonne-Marie Ruedin, CRFP
Verantwortlich für diese Ausgabe ist Emil Wettstein, Zürich (mailto:redaktion@bbaktuell.ch)
Übersetzung: Annemarie Abbondio
Bestellungen sowie Abbestellungen: <http://www.bbaktuell.ch/anmelden.html>, Adressänderungen: mailto:adm@bbaktuell.ch
Früher publizierte Meldungen sind auch über Internet zugänglich: <http://www.bbaktuell.ch>, französische Fassung über:
<http://www.afpr.ch>

1. Vernehmlassung zu mehreren beruflichen Grundbildungen eröffnet

ao. Die Vernehmlassungen zu folgenden Verordnungen über die berufliche Grundbildung sind eröffnet: Diätkoch/Diätköchin, Landmaschinen-, Baumaschinen- und Motorgerätemechaniker/in, Logistikassistent/in EFZ und Logistikpraktiker/in EBA. Zudem liegt der Entwurf zur Änderung des Reglements über die Ausbildung und die Lehrabschlussprüfung und den Lehrplan für den beruflichen Unterricht für Medizinische/r Praxisassistent/in zur Stellungnahme vor, da das Röntgen ab Herbst 2006 wieder nach altrechtlichem Stand ausgebildet werden soll.

Mehr: <http://www.bbt.admin.ch/berufsbi/projekte/vernehm/d/index.htm> .

Der Verband Schweizer Holzbauunternehmungen (Holzbau Schweiz), "Fédération romande des entreprises de menuiserie, ébénisterie, charpente (FRM) und groupe romand des entreprises de charpente (GRC)" und Baukader Schweiz haben den Entwurf zu einer Prüfungsordnung über die Berufsprüfung Holzbau-Polier/in eingereicht.

2. Entlastungsmassnahmen neue kaufmännische Grundbildung publiziert

df. Die neue kaufmännische Grundbildung (NKG) ist in der Vergangenheit oft als zu aufwendig kritisiert worden. Die Taskforce NKG schlägt nun Vereinfachungen vor, die ab Lehrjahr 2006/07 greifen sollen. So gibt es Entlastungen bei den Ausbildungseinheiten, der Selbständigen Arbeit, den Arbeits- und Lernsituationen und den Prozesseinheiten. Auch sind Klärungen in den Fächern Wirtschaft und Gesellschaft und bei den Fremdsprachenzertifikaten vorgesehen.

Mehr: <http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba3333.pdf>

3. Erweitertes Lehrstellenangebot in der Reisebranche

df. Die Reisebranche, die in der Regel Kaufleute ausbildet, hat in den letzten Jahren massiv Lehrstellen verloren. Der Schweizerische Reisebüroverband SRV hat darum die Einführung der beruflichen Grundbildung im Detailhandel auf Som-

mer 2007 beschlossen; die entsprechende Eingabe um Anerkennung als Ausbildungs- und Prüfungsbranche geht in diesen Tagen an das BBT. Diese Ausbildung erlaubt nach Auskunft von Beat Knecht, Leiter Aus- und Weiterbildung beim SRV, eine bessere Förderung der Bereiche Verkauf und Beratung. Knecht hofft, damit auch wieder zusätzliche Lehrstellen schaffen zu können.

Infos: Beat Knecht, T. 044 487 30 50,
<mailto:knecht@srv.ch>

4. Lehrbetriebsverbünde etablieren sich auch in der Romandie

df. Die Förderung von Lehrbetriebsverbünden bilden eine der wichtigsten Massnahmen zur Verbesserung der Lehrstellensituation, wie etwa im Schlussbericht Task Force "Lehrstellen 2003" nachzulesen ist. In einem Zwischenbericht ziehen die Verantwortlichen eine positive Bilanz; langsam etabliere sich das Modell auch in der Romandie. In diesen Tagen wird zudem die Webseite der Vereinigung Lehrbetriebsverbünde Schweiz VLS (<http://www.verbuende.ch>) aufgeschaltet. Bericht von Belinda Walther, BBT, zu den Lehrstellenverbünden und ihrer Entwicklung sowie zur neuen Vereinigung:

<http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba3284.pdf>

5. BBT: Mai-Tagung 2006 zum Thema Verbundpartnerschaft

bbt. Das BBT führt am 23. Mai 2006 in Bern die traditionelle Mai-Tagung der Berufsbildung durch. Unter dem Schwerpunktthema "Verbundpartnerschaft" erhalten die Teilnehmenden Informationen zur Umsetzung der Berufsbildungsreform. Weiter werden in Werkstattgesprächen die an einer Standortbestimmung in Murten (12./13. Januar 2006) aufgeworfenen Themen diskutiert. Bei der Standortbestimmung ging es hauptsächlich darum,

- Erfolge und Probleme in den Bereichen der Zusammenarbeit und der fachlichen Ausgestaltung zu benennen,
- die Teilnehmenden für die Probleme und Bedürfnisse der anderen Anspruchsgruppen zu sensibilisieren,

- ein gemeinsameres Selbstverständnis für den Bildungsbereich als eine Einheit zu vermitteln,
- in einem ersten Schritt konkrete Lösungsvorschläge gemeinsam zu erfassen und zu diskutieren,
- Konsens über die prägenden Grundsätze und nächsten Schritte der Zusammenarbeit zu schaffen.

Die Ergebnisse der Murtener-Standortbestimmung im Überblick:

<http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba3350.pdf>

Weitere Informationen:

<http://www.berufsbildungsreform.ch>

6. WBK-N verlangt Bericht zur Lehrstellenproblematik und plant einen Vorstoss zur Berufsberatung

wt. Die verschiedenen Aspekte der Lehrstellenproblematik waren Thema einer Aussprache der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates mit Bundesrat Joseph Deiss. Im Anschluss wurde ein Kommissionspostulat verabschiedet, mit welchem der Bundesrat beauftragt werden soll, innert Jahresfrist einen Bericht zu den Defiziten im Lehrstellenbereich vorzulegen.

Die Kommission plant weiter einen Vorstoss zur Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung und unterstützt eine Motion, die die Zusammenführung des Bildungs-, Forschungs- und Innovationsbereiches in einem einzigen Departement verlangt. Mehr: www.parlament.ch/mm-2006-02-24_052_02.pdf

7. Tessin: Weiterbildung stösst auf viel Interesse

wt. Die Tessiner Volkshochschule, die "Corsi per adulti", ist ein Teil des Tessiner Berufsbildungsamtes - ein sehr erfolgreicher Teil. Steht doch das Tessin mit 800 Kursen und 240'000 Unterrichtsstunden an 3. Stelle der Volkshochschulen hinter den Kantonen Bern und Zürich. Mehr dazu: <http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba3316.pdf>

8. Zusammenschluss der Absolvent/innen von höheren Fachschulen

wt. Aus dem "Schweizerischen Verband der Techniker TS" ist der "Schweizerische Verband der dipl. Absolventinnen und Absolventen höherer Fachschulen" ODEC geworden. Er vertritt und kommuniziert in der Schweiz flächendeckend die Interessen der Berufstätigen und Studierenden im Bereich aller höheren Fachschulen. Unter anderem bietet er eine Datenbank für Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten an, ausgerichtet auf diese Zielgruppen, vgl.

<http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba3351.pdf>

9. Enterprise: Preis für Berufsbildung

df. Die Stiftung Enterprise schreibt in enger Zusammenarbeit mit der Zeitschrift Panorama und der Schweizerischen Gesellschaft für angewandte Berufsbildungsforschung einen Preis für unternehmerisches Handeln in der Berufsbildung aus. Er geht an Einzelpersonen oder Teams, die ein Projekt initiiert haben, das herausragend ist und Wirkung erzielt hat. Der Preis ist mit 10'000 Franken dotiert. Die Auswahl der Kandidaten besorgt eine Jury aus anerkannten Persönlichkeiten der Berufsbildung.

Teilnahmeschluss ist der 31. März 2006.

Dokumentation und Ausschreibung:

<http://www.panorama.ch/enterprise>

10. Internet: Informationsplattform des IAB, Berufsbilder aus sechs Ländern

ao wt. Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung bietet über www.iab.de/infoplattform die "IAB-Informationsplattform" an - ein neues Medium für wissenschaftliche Fachinformation zu aktuellen Arbeitsmarktthemen. Unter anderem werden Dossiers angeboten, von "Lehrstellenkrise" bis zu "Arbeitsmarktproblemen Älterer". RSS-Feeds orientieren über Neuzugänge. Der Berufskundeverlag Alfred Amacher AG bietet online Berufsbilder, Lehrstellenangebote und Kontaktadressen aus sechs Ländern an: Schweiz (deutsch, französisch, italienisch), Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien und Grossbritannien: <http://www.berufskunde.com>

11. Publikationen: Newsletter aus dem Hochschulbereich, französische Fassung des "Wegweisers"

jf, df. Die Zeitschrift "Vision, das Schweizer Magazin für Wissenschaft und Innovation" ist Ende 2003 zum letzten Mal erschienen. Seit Januar 2006 erscheint die Nachfolgepublikation "Vision3", allerdings ohne weitere Subventionen des Staatssekretariats für Bildung und Forschung. Dazu erscheint auch ein Newsletter mit Meldungen namentlich aus dem Hochschulbereich. Bestellungen: <http://www.vision3.ch/>

Die französische Fassung des "Wegweisers durch die Berufslehre" ist erschienen. Er richtet sich an die Lehrvertragsparteien und informiert einfach und präzise über die wichtigsten Fragen im Zusammenhang mit der beruflichen Grundbildung. Preis: Fr. 2.50, Bezugsquelle: DBK, Koordinationsstelle Information, Gütschstrasse 6, 6000 Luzern 7, T. 041 284 50 60, verlag@dbk.ch, <http://www.dbk.ch/csfp/produits.htm>

12. So viele Bauingenieurstudentinnen wie noch nie (Inserat)

Mit attraktiven Studieninhalten und einer Informationskampagne gewinnt die HSR Hochschule für Technik Rapperswil junge Frauen für die

Ausbildung zur Bauingenieurin. Das vor zwei Jahren gestartete Pilotprojekt "Bauingenieurinnen plus" zeigt erste Erfolge: Im Herbst 2005 waren 23 Prozent der neu eintretenden Studierenden Frauen - so viele wie noch nie. Studienbeginn: Herbst 2006.

Informationen, Programm Informationsabende etc. unter <http://www.bauingenieurIn.ch> und <http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba3342.pdf>

13. WE'G sucht Lehrpersonen mit pflegewissenschaftlichem Studium (Stelleninserat)

Das WE'G Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe ist ein Bildungs- und Beratungszentrum für Berufsleute, die im ambulanten oder stationären Bereich des Gesundheitswesens tätig sind.

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung Lehrpersonen mit pflegewissenschaftlichem Studium (Masterabschluss) für das Angebot
- "Nachdiplomkurs 1 Pflege" (HöFa I): Ursula Neuhaus, <mailto:ursa.neuhaus@weg-edu.ch>, T. +41 (0)62 837 58 69
- "Nachdiplomkurse 2/3 Pflege" (HöFa II): Heidi Hofmann, <mailto:hedi.hofmann@weg-edu.ch>, T. +41 (0)62 837 58 48
Mehr: <http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba3352.pdf>

Das Modell etabliert sich auch in der Romandie

Lehrbetriebsverbünde bleiben attraktiv

bbaktuell 164 vom 28. Februar 2006

Der Lehrbetriebsverbund bietet eine ideale Lösung für Betriebe, die sich bis anhin an der Ausbildung nicht beteiligen konnten. Durch die Zusammenarbeit in einem Lehrbetriebsverbund können die Kosten minimiert und der Ausbildungsaufwand optimiert werden.

Belinda Walther

Der Lehrbetriebsverbund ist ein innovatives Ausbildungsmodell. Er ergänzt die traditionelle Ausbildung im Betrieb. Dank der Ausbildung im Verbund können auch Betriebe ausbilden, die bisher aufgrund der Kosten, der Betriebsgrösse oder der Spezialisierung auf die Ausbildung von Lernenden verzichtet haben.

Verbundausbildung hat Tradition

Im Rahmen des Lehrstellenbeschlusses 1 entstanden verschiedene Verbundlösungen mit unterschiedlichen Zielsetzungen, Organisationsformen und Finanzierungsmechanismen. Obwohl das Ausbildungsmodell eine besondere bildungspolitische Aufmerksamkeit und bei den Akteuren eine hohe Wertschätzung genoss, blieb der Anteil an Ausbildungsplätzen sehr gering. Verschiedene Aufbauversuche sind zudem vorzeitig gescheitert.

Mit der angespannten Situation auf dem Lehrstellenmarkt ist die Verbundausbildung wieder stärker in das öffentliche Bewusstsein getreten. Zudem eröffnet das neue Berufsbildungsgesetz neue Perspektiven zur staatlichen Förderung und Weiterentwicklung innovativer Ausbildungsmodele. Der Lehrbetriebsverbund wird im neuen Berufsbildungsgesetz als eigener Lernort anerkannt. Der Bund fördert die Verbundausbildung zusammen mit den Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt.

Gezielte Förderung von Lehrbetriebsverbünden

Ansprechpartner für die Betriebe sind die kantonalen Berufsbildungsamter und regionalen Organisationen der Arbeitswelt. Sie sind mit den Verhältnissen vor Ort vertraut. Zudem ist die Schaffung von Lehrbetriebsverbünden in die kantonalen Lehrstellenmarketingmassnahmen eingebettet. Der Bund unterstützt den Aufbau von Lehrbetriebsverbünden zusätzlich mit folgenden Dienstleistungen:

- Anschubfinanzierung: Im Rahmen des neuen Berufsbildungsgesetzes setzt der Bund einen Teil seiner Mittel für die Förderung von neuen Lehrbetriebsverbünden ein. Subventioniert werden der Aufbau des Leitbetriebs bzw. der Leitorganisation sowie ein Kostenanteil an den Betriebskosten pro Lehrvertrag während der ersten drei Jahre.
- Nationales Netzwerk von Beratenden: Ein Netzwerk von Beratenden unterstützt und begleitet Betriebe sowie Kantone und Organisationen der Arbeitswelt bei der Gründung und beim Aufbau von Lehrbetriebsverbünden. Die Beratungen sind kostenlos und können direkt über das BBT angefordert werden.
- Erfahrungsaustausch unter bestehenden Verbünden fördern: Die Vereinigung Lehrbetriebsverbünde Schweiz (VLS) bietet eine Austausch- und Informationsplattform an. Dadurch können alle Interessierten von den Erfahrungen profitieren.

Lehrbetriebsverbund kurz erklärt

Zwei oder mehrere Betriebe mit sich ergänzenden Tätigkeiten schliessen sich zu einem Lehrbetriebsverbund zusammen und bilden gemeinsam Lernende aus. Durch die Zusammenarbeit können die Kosten minimiert und der Ausbildungsaufwand optimiert werden. Ein Leitbetrieb bzw. eine Leitorganisation (Bildungsinstitution, Berufs- oder Branchenverband, Verein usw.) übernimmt die Verantwortung für die Ausbildungsbewilligung, schliesst den Lehrvertrag über die gesamte Lehrzeit ab und vertritt den Verbund nach aussen.

Die VLS wird vom Bund finanziert und steht in engem Kontakt mit dem BBT.

- Wissenstransfer sicherstellen: Bereits heute bestehen Planungs- und Arbeitshilfen, die beim Aufbau eines Verbundes zur Verfügung stehen. Diese werden gesichtet, aktualisiert und weiterentwickelt.

Steigendes Interesse

Eine erste Bilanz zeigt folgende Ergebnisse:

- 2004 und 2005 unterstützte der Bund den Aufbau von Lehrbetriebsverbünden im Rahmen von 3.1 Mio. Franken.
- Zusätzlich wurden über 30 Beratungen bei interessierten Organisationen und Unternehmungen durchgeführt. Die Beratungen haben sich anfänglich auf die Deutschschweiz bezogen. Jüngste Erfahrungen zeigen, dass die Verbundausbildung sich nun auch in der Westschweiz und im Tessin zu etablieren beginnt.

Das Engagement des Bundes ist das eine, die Initiative Privater das andere. Verschiedene Betriebe und Organisationen der Arbeitswelt bauen ihre Verbünde direkt, ohne staatliche Unterstützung auf.

Aufgrund von Schätzungen geht man davon aus, dass es heute gesamtschweizerisch zirka 50 Lehrbetriebsverbünde gibt. Konkrete Zahlen werden mit der Einführung des neuen gesamtschweizerischen Lehrvertragsformulars erhältlich sein: Neben dem Leitbetrieb bzw. der Leitorganisation werden auch

die beteiligten Betriebe erfasst. Ausserdem baut die VLS eine Datenbank auf.

Potenzial der Verbundausbildung

Der Verbund bietet eine Vielzahl von möglichen Ausrichtungsformen. Sowohl leistungsschwache wie auch leistungsstarke Jugendliche können von der Ausbildung im Verbund profitieren. Insbesondere bei Angeboten im niederschwelligen Bereich bietet der Lehrbetriebsverbund ein grosses, noch brachliegendes Potenzial zur Schaffung oder Erhaltung von Lehrstellen. Einerseits stehen den leistungsschwachen Lernenden die Unterstützungs- und Begleitungsangebote des Verbundes zur Verfügung, andererseits können die Lehrbetriebe auf zusätzliche Unterstützung zählen. Weiter zeichnen sich folgende Entwicklungen ab:

- Entwicklung innerhalb der Berufsfelder:
Betrachtet man die Ausdehnung des Modells innerhalb der einzelnen Berufsfelder und Berufe, zeigt sich ein grosses Potenzial in den kaufmännischen Berufen und den Berufen der Informatik.
- Externe Geschäftsstelle: Häufig fehlt die Bereitschaft, die Leitfunktion zu übernehmen. Daher etablieren immer mehr Verbünde neben dem Leitbetrieb bzw. der Leitorganisation zusätzlich eine externe Geschäftsstelle zur administrativen Entlastung. Die Geschäftsstelle übernimmt das Anwerben und die Selektion der Lernenden sowie die administrativen Aufgaben des Verbundes. Ver-

VLS Vereinigung Lehrbetriebsverbünde

Schweiz gegründet

Um die Vorteile der Ausbildung im Rahmen eines Lehrbetriebsverbundes schweizweit bekannt zu machen sowie besser zu verankern und damit neue Lehrstellen zu schaffen, ist in Zusammenarbeit mit dem BBT die «Vereinigung der Lehrbetriebsverbünde Schweiz» (VLS) gegründet worden. Sie steht interessierten Anlauf- und Beratungsstellen zur Verfügung, die selber eine Verbundorganisation aufbauen möchten: Branchenverbänden, Ausbildungsinstitutionen Unternehmen usw. Ihnen bietet die VLS – in enger Zusammenarbeit mit dem BBT – eine Fülle von Dienstleistungen an, wie etwa:

- Aufbau einer Geschäftsstelle
- Finanzierung/Anschubfinanzierung
- Ausbildungsbewilligungen
- Zusammenarbeit zwischen den am Verbund beteiligten Unternehmen
- Rekrutierung von Lernenden
- Ausbildungsprogramme/Rotationsplanung/Qualitätssicherung etc.
- Informationsplattform für Lehrpersonen, Bildungsverantwortliche und Behörden.

Erfahrungsaustausch innerhalb der Verbünde

Eine Kernaufgabe der VLS ist die Förderung des Erfahrungsaustausches unter jenen Institutionen, die in der Schweiz Lehrbetriebsverbünde führen. Die VLS führt jährlich Fachkonferenzen durch, in denen generelle Ausbildungsfragen, verbundsspezifische Problemstellungen und der Austausch von Erfahrungen im Zentrum stehen. Auf der Homepage der VLS findet sich unter anderem eine Datenbank der Lehrbetriebsverbünde der Schweiz und Mitglieder der VLS. Ein Lehrbetriebsverbund muss nicht zwingend Mitglied der VLS sein, um von deren Dienstleistungen profitieren zu können.

Zur Förderung und zur Unterstützung von Lehrbetriebsverbünden hat das BBT zudem ein Beraternetzwerk aufgebaut. Ihr Fachwissen steht den Interessierten beim Aufbau eines Verbundes zur Verfügung. Grundsätzlich können alle Unternehmen Lernende im Rahmen eines Verbundes ausbilden, die bereit sind, sich in der Berufsausbildung und damit auch in der Sicherstellung des Berufsnachwuchses zu engagieren.

Urs Berger

Weitere Informationen zur VLS: www.verbuende.ch
Auskünfte VLS: Urs Berger, vls@verbuende.ch

mehrt übernehmen die Berufsverbände die Funktion einer übergeordneten Geschäftsstelle. Sie sind mit den Verhältnissen in der Branche vertraut.

- Koppelung mit dem kantonalen Lehrstellenmarketing: Es bewährt sich, dass die konkrete Initiierung von Lehrbetriebsverbünden auf kantonaler Ebene erfolgt. Dadurch ist die Einbettung in die kantonalen Lehrstellenmarketingmassnahmen sichergestellt.
- Ausreichend Planungs- und Entwicklungszeit: Um eine qualitativ hochstehende und reibungslose Ausbildung sicher zu stellen, muss eine ausreichend lange Planungszeit eingerechnet werden.

- Verstärkung des Informationsaustauschs: Häufig ist die Funktionsweise von Lehrbetriebsverbünden noch zu wenig bekannt. Viele Betriebe zeigen zwar prinzipielles Interesse am Lehrbetriebsverbund, bevor sie sich jedoch auf das Modell einlassen, brauchen sie erfolgreiche Beispiele, die ihre Bedenken und Unsicherheiten aus dem Weg räumen. Der Erfahrungsaustausch muss deshalb gezielt verstärkt werden.

Weitere Informationen:

www.vls.verbuende.ch; Ansprechperson BBT: Belinda Walther, belinda.walther@bbt.admin.ch; Projekteingaben: Formular auf www.bbt.admin.ch/berufsbi/projekte/inno/d/index.htm

Corsi per adulti – ein Tätigkeitsgebiet des Tessiner Berufsbildungsamtes

Weiterbildung im Tessin

bbaktuell 164 vom 28. Februar 2006

Die Tessiner Volkshochschule, die "Corsi per adulti", ist ein Teil des Tessiner Berufsbildungsamtes - ein sehr erfolgreicher Teil. Steht doch das Tessin mit 800 Kursen und 240'000 Unterrichtsstunden an 3. Stelle der Volkshochschulen hinter den Kantonen Bern und Zürich.

Gisela Arrigoni

Mit 800 Kursen und mit 240.000 Unterrichtsstunden bestreiten die "Corsi per adulti" (eine Abteilung des Tessiner Berufsbildungsamtes) 12 Prozent des Kursaufkommens der Mitglieder des Verbands der Schweizerischen Volkshochschulen. Sie liegen hiermit, was die Zahl der Stunden pro Teilnehmer angeht, an 3. Stelle hinter den Kantonen Bern und Zürich – ein Zeichen für das grosse Interesse der Tessiner und Misoxer an diesen Kursen, sehr zur Freude von Staatsrat Gendotti, Direktor des Tessiner Erziehungsdepartements: «In unserer Gesellschaft wird Weiterbildung immer wichtiger. Sie verbessert nicht nur die Chancen für den beruflichen Erfolg, sondern trägt auch zu einer grösseren persönlichen Autonomie bei und eröffnet weitere Möglichkeiten, aktiv sein Leben zu gestalten. Die Corsi per adulti tragen zu dieser Entwicklung massgeblich bei.»

Ganz im Sinne des Tessiner Gesetzes für Berufsbildung und -beratung, wonach der Kanton im Bereich der Weiterbildung auch Kurse anbietet, die kulturelle, am Gemeinwesen ausgerichtete oder politische Interesse wecken sollen, wird mit dem Kursangebot

versucht, unabhängig von der schulischen und beruflichen Vorbildung, allen Bildungsansprüchen der erwachsenen Bevölkerung gerecht zu werden. Neben den ebenfalls im Tessin vertretenen berufsbildenden Weiterbildungsinstitutionen verfolgt die Volkshochschule einen weiter gefassten Bildungsauftrag und befasst sich mit der Vermittlung von Kompetenzen, die durchaus auch einer beruflichen Fortbildung zugute kommen können. Das Kursangebot ist daher ausgesprochen vielfältig: Kurse für Personen mit Handicap neben Kunsthandwerk, Informatik neben Kochen, Sprachen (nicht nur z.B. Englisch, Deutsch sondern auch Japanisch und Arabisch) neben praktischen (z.B. Nähen, Zeichnen) oder speziell ausgerichteten Kursen (Geschichte der Religionen, zeitgenössische Kunst, Kino entdecken, Psychologie, Gedächtnistraining, Hobbys, ...). Das Besondere an der Volkshochschule ist hierbei die Versorgung bis in die Peripherie: sie ist mit einem mehr oder weniger umfangreichem Programm an 40 verschiedenen Orten präsent, wo z.T. die Volkshochschule die einzige Möglichkeit zur persönlichen Weiterbildung darstellt. Sprachkurse, die bis zu den entsprechenden international zertifizierten Prüfungen führen (z. B. Cambridge Certificate für English, Zertifikat Goethe-Institut für Deutsch) und Kurse für Buchhaltung (mit der Möglichkeit eines kantonal anerkannten Abschlusses) werden allerdings in den grösseren Orten und nur im Herbst angeboten.

Vom 13. bis 18. März 2006 wird die Volkshochschule an der Messe für Berufs- und Weiterbildung «ESP-Oprofessioni» in Bellinzona präsent sein, und jeden Abend einen anderen Tätigkeitsbereich vorstellen.

Weitere Informationen:

Divisione della formazione professionale, Corsi per adulti, Tel. 091 814 34 48, Fax 091 814 34 49, decs-cpa@ti.ch, Mafalda Gottardi

Divisione della formazione professionale, dir. Vincenzo Nembrini, Tel. 091 815 31 01, Fax 091 815 31 09 decs-dfp@ti.ch

Internet: www.ti.ch/cpa

Die "Corsi per adulti" (Volkshochschule Kanton Tessin) in Zahlen pro Jahr:

- fast 10.000 Teilnehmer
- 300 Lehrer,
- 240.000 Unterrichtsstunden,
- ca 800 Kurse,
- an 40 verschiedenen Orten.

HSR Hochschule für Technik Rapperswil:

Bachelor of Science FHO in

Bauingenieurwesen

Mit Kompetenz in Umweltingenieurwesen und Projektmanagement!

In der Bestrebung, den Frauenanteil in technischen und naturwissenschaftlichen Studiengängen zu erhöhen, kommt der Reform der Lehre eine zentrale Bedeutung zu. Mit neuen Lehrinhalten und -methoden soll die Attraktivität dieser Fachrichtungen für Frauen erhöht werden.

Die Hochschule für Technik Rapperswil nimmt sich mit dem Pilotprojekt „Bauingenieurinnen plus“ dieser Herausforderung an: Seit der Umstellung auf Bachelor-Studiengänge im Herbst 2005 werden im Studium Bauingenieurwesen die Themen Umweltingenieurwesen, nachhaltiges Bauen und Ressourcenmanagement stärker gewichtet und die Bedeutung der Fächer Projektmanagement und Kommunikation hervorgehoben. Gerade Frauen mit ihrem oft ausgeprägten Interesse für ökologische Fragen und für die so genannten „Soft Skills“ wird dieses zeitgemässes Studium ansprechen. Mit diesen Fachbereichen wird aber auch auf die Anforderungen der Bauplanungsbranche eingegangen. Heute sind bei Bauvorhaben Fragen der Umweltverträglichkeit, der Nachhaltigkeit und des Risikomanagements wesentliche Bestandteile der Bauplanung. Bauprojekte werden zudem komplexer und stehen vermehrt in einem politischen und sozialen Spannungsfeld. Hier nehmen Fähigkeiten im Projektmanagement an Bedeutung zu und können für den Erfolg eines Bauprojekts ausschlaggebend sein.

Aufnahmekriterien:	<ul style="list-style-type: none"> - Berufsmaturität und abgeschlossene einschlägige Berufslehre - gymnasiale Matur und elfmonatiges Praktikum in einem studienverwandten Beruf (die HSR bietet aktive Unterstützung bei der Suche nach einer Praktikumsstelle) - Personen mit anderer Ausbildung und Erfahrung können sur dossier zugelassen werden.
Inhalte:	Bauingenieurwesen / Umweltingenieurwesen / Naturwissenschaften, Mathematik / Gesellschaft, Wirtschaft, Recht / Kommunikation, Sprachen
Zeitaufwand/Dauer:	6 Semester Vollzeitstudium inkl. Bachelor-Arbeit
Ausbildungsort:	Rapperswil
Semestergebühr:	CHF 500.-/Semester, zuzüglich Skripts, Fachliteratur usw.
Studienbeginn:	Oktober 2006
Abschluss:	Bachelor of Science FHO in Bauingenieurwesen
Informationen:	www.hsr.ch ; www.bauingenieurin.ch

Informationsabende zum Beruf Bauingenieur/in und zum Bachelor-Studium

Bauingenieurwesen:

6. und 25. April 2006 jeweils 18.40-20.10 Uhr

an der HSR Hochschule für Technik Rapperswil

Detailprogramm unter www.bauingenieurin.ch

Kontaktadresse:

HSR Hochschule für Technik Rapperswil

Abteilung Bauingenieurwesen

Oberseestrasse 10

8640 Rapperswil

Tel: 055 222 49 27 oder 055 222 45 42

E-Mail: info@bauingenieurin.ch

www.hsr.ch, www.bauingenieurin.ch

SchülerInnen und MaturandInnen von Berufsmaturitätsschulen und Gymnasien sowie BerufsschullehrerInnen und BerufsberaterInnen:

Als Bauingenieurin und Bauingenieur die Umwelt gestalten und erhalten

Bachelor of Science FHO in
Bauingenieurwesen

Mit Kompetenz in Umwelt-
ingenieurwesen und
Projektmanagement!

www.hsr.ch
www.bauingenieurin.ch



Bau einer Wasserkraftanlage im
Nordosten Indiens (Foto: Gregor Heyer)



Wasserbau-Labor: Untersuchung an einem
hydraulischen Modell für eine Wildbach-
Renaturierung (Foto: Susi Lindig)

Keine Anmeldung erforderlich.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Informationsabende

Donnerstag 6. April 2006, 18.40-20.10 Uhr

Dienstag 25. April 2006, 18.40-20.10 Uhr

An der HSR Hochschule für Technik Rapperswil
Oberseestrasse 10, 8640 Rapperswil
Gebäude 1, Raum 1.267
(drei Gehminuten vom Bahnhof)

Programm:

Begrüssung

„Von Brücken, Häuserbau bis Kirchensanierung“
Katja Dillier, dipl. Bauing. HTL, Dr. Joseph Schwartz, Oberägeri

„Wasserkraftanlage im Nordosten Indiens“
Prof. Dr. Jürg Speerli, dipl. Bauing. ETH, HSR

„Bachelor-Studiengang Bauingenieurwesen an der HSR“
Prof. Dr. Adrian Mischler, dipl. Bauing. ETH/SIA, HSR

„Studium und Einstieg in die Berufspraxis“
Michael Bätscher, dipl. Bauing. FH, HSR-Absolvent

Besuch des Wasserbau-Labors

Diskussion, Fragen und Apéro

Bauingenieurin, Bauingenieur – Ein Beruf mit Verantwortung und vielen Perspektiven!

Bildung und Beratung im ambulanten und stationären Bereich



Weiterbildungszentrum für
Gesundheitsberufe

Das WE'G Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe ist ein Bildungs- und Beratungszentrum für Berufsleute, die im ambulanten oder stationären Bereich des Gesundheitswesens tätig sind. Wir setzen Akzente in Fach- und Bildungsfragen und tragen zur Professionalisierung und Entwicklung diverser Gesundheitsberufe und -organisationen bei.

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung

Lehrpersonen mit pflegewissenschaftlichem Studium (Masterabschluss)

für das Angebot «Nachdiplomkurs 1 Pflege» (HöFa I)
für das Angebot «Nachdiplomkurse 2/3 Pflege» (HöFa II)

Ihre Aufgaben

- Entwicklung, Durchführung und Evaluation von Unterricht in den Bereichen Pflege, Pflegewissenschaft, Pflegeforschung, Forschungsanwendung
- Organisation und Koordination von Fachmodulen
- Fachliche Begleitung und Beratung der Studierenden
- Mitarbeit an gesamtschulischen Aufgaben und Projekten

Ihr Profil

- Pflegewissenschaftliches Studium oder gleichwertige Qualifikation mit Masterabschluss, evtl. auch fortgeschrittenes Studium
- Pädagogische Weiterbildung und Erfahrung in der Erwachsenenbildung
- Expertisen in den Bereichen chronische Erkrankungen, Gesundheitsförderung, Geriatrie, Forschungsanwendung in der Pflege
- Beratungs-, Team- und Organisationskompetenz
- Interesse an praxisorientierter fachlicher Weiterbildung

Informationen

Für das Angebot «Nachdiplomkurs 1 Pflege» (HöFa I): Ursula Neuhaus, Programmleiterin Nachdiplomkurs 1 Pflege: ursa.neuhaus@weg-edu.ch, Telefon direkt +41 (0)62 837 58 69

Für das Angebot «Nachdiplomkurse 2/3 Pflege» (HöFa II): Heidi Hofmann, Programmleiterin Nachdiplomkurse 2/3 Pflege: heidi.hofmann@weg-edu.ch, Telefon direkt +41 (0)62 837 58 48

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte auf dem Postweg an:
Irene Zemp, WE'G Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe, Mühlmattstr. 42, CH-5001 Aarau.

Veranstaltungskalender

Ausgabe 164, 28.02.2006

13. März 06 Praxistage Get Job Now

Der Praxistag richtet sich an Lehrpersonen der Berufsfachschulen, Berufsberatende und Entscheidungsträger in der Deutschschweiz. Eine Auswahl der eingereichten Projekte (Konzepte, Arbeitsinstrumente für den Übergang der Lernenden in die Berufs-, Arbeits- und Weiterbildungswelt) wird durch die Projektleitenden vorgestellt. SIPP Zollikofen, 09.30 - 16.00, Anmeldeschluss 06.03.06, Tagungsprogramm und Anmeldung

15.-17. März 06 14. Hochschultage Berufliche Bildung

Universitaet Bremen: Die Hochschultage umfassen 17 Tagungen, 7 Foren und 26 Workshops zu „Berufliche Bildung, Innovationen und soziale Integration“. Mehr dazu auf der Homepage: <http://www.hochschultage-2006.de> Anmeldefrist: 01. März 2006.

22. März 06 5. Forum Berufsmaturität

Das Forum steht unter dem Titel „Qualifikation von Lehrpersonen an Berufsmaturitäts-Schulen“. Grundlage bildet das von der EBMK und dem BBT genehmigte Aide-Mémoire X. Zielpublikum: Leiter/innen und BM-Verantwortliche der kantonalen Berufsbildungssämter, Rektor/innen und Schulleiter/innen von BM-Schulen. Tagungsort: Bern, Novotel Bern Expo, 09.00 - 16.00 Uhr, Anmeldung bis 01.03.05: ebmk-cfmp@bluewin.ch Die Teilnehmerzahl ist auf 110 Personen beschränkt.

5. Apr. 06 Fachtagung Berufliche Integration

Thema: „Berufliche Integration von jungen Erwachsenen - mögliche Antworten“. Teilnehmerkreis: Gesamtleiter/innen und Ausbildungsverantwortliche von Institutionen sowie Vertreter/innen von IV-Stellen und von Ämtern für Berufsbildung. Veranstalter: INSOS, Soziale Institutionen für Menschen mit Behinderung Schweiz. Tagungsort: Hotel Elite, Biel, 09.30 - 16.15 Uhr, Anmeldung bis 1.03.05. Programm: siehe www.insos.ch Teilnehmerzahl beschränkt.

18. - 19. Mai 06 SDK Generalversammlung im Wallis

23. Mai 06 Mai-Tagung 2006 der Berufsbildung

Die Jahrestagung der Berufsbildung des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie BBT steht unter dem Thema Verbundpartnerschaft. Teilnehmende erhalten Informationen zur Umsetzung der Berufsbildungsreform. Ferner werden in Werkstattgesprächen die an einer Standortbestimmung in Murten aufgeworfenen Themen diskutiert. Mehr: <http://www.berufsbildungsreform.ch> sowie <http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba3350.pdf>

5.-7. Juli 06 32. Jahrestagung der Association for Moral Education (AME)

Die diesjährige Tagung der nordamerikanisch geprägten Gesellschaft steht unter dem Leitwort „Getting Involved: Global Citizenship Development and Sources of Moral Values“. Infos zur Plattform und dem Rahmenprogramm: <http://www.unifr.ch/pedg>. AME Call for Papers: Vorschläge zu Themenbereichen wie Prosocial Engagement in Society, Vocational and Professional Morality etc. sind bis 01. März 2006 einzureichen an <mailto:AME2006@unifr.ch>

21.-23. Sept. 06 Jahrestagung Sektion Erwachsenenbildung der DGfE „Empirische Forschung und Theoriebildung Erwachsenenbildung“

Die Jahrestagung der Sektion Erwachsenenbildung der DGfE findet in diesem Jahr an der Justus-Liebig Universität in Giessen statt. Themenschwerpunkte werden sein: „Lehr-Lernforschung in der Erwachsenenbildung“, „System und Institutionen der Erwachsenenbildung“ und „Anthropogene und soziokulturelle Voraussetzungen der Erwachsenenbildung“. Call for Papers: Vorschläge zu den drei Themen, jeweils mit Abstract à 2500 Zeichen, sind bis 15.04.2006 erbeten an Prof. Dr. Christine Zeuner, Universität Flensburg, <mailto:zeuner@uni-flensburg.de> . T. 0049/461-8052265/8052270

Dieser Veranstaltungskalender enthält Veranstaltungen, die der Redaktion von *bbaktuell* gemeldet wurden, geordnet nach dem Beginn der Veranstaltung. Weiter werden Termine wichtiger Versammlungen genannt, um zu helfen, Terminüberschneidungen zu vermeiden.

Verantwortlich für die Auswahl: Redaktion *bbaktuell*.

Fehlt Ihre Veranstaltung? Tragen Sie sie ein in http://www.berufsbildung.ch/fmi/xsl/bbav_addrecord.xsl. Der Eintrag wird von uns freigegeben, wenn sich die angekündigte Veranstaltung an Fachleute aus Berufsbildung, Berufsberatung oder Arbeitsmarkt wendet und ein für diese Gruppe spezifisches Thema behandelt.

Version actuelle avec les manifestations en français - voir <http://www.afpr.ch/pdf/manifestations.pdf>